

An Frau Mode

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **1 (1896-1897)**

Heft 7

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-309855>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

geführt werden. Ein anderes genferisches Asyl, Etablissement des orphelins protestants, wies ebenfalls eine kleine, geschmackvolle Sammlung von Wäschegegenständen vor.

Sehr interessant waren auch die Ausstellungen der Dienstboten- und Haushaltungsschulen. Darunter gefiel uns besonders diejenige der Dienstbotenschule Bern. Alle Arbeiten waren hier praktisch und zweckentsprechend. Grosse Wirtschaftsschürzen, saubere, weisse Häubchen, Säcke für Teigwaren, Pfannenunterlagen etc., kurz, alles Dinge, welche die Dienstmagd in ihrem Berufe braucht, werden angefertigt. Die Haushaltungsschulen von Lenzburg und Boniswyl unterrichten ihre Schülerinnen in der Herstellung von Wäsche und im Flicker.

Dies ist, kurz zusammengefasst, was wir in Genf an weiblichen Handarbeiten gesehen haben. Es war zu viel, um es in den paar Tagen, die wir dort verweilten, genau studieren zu können. Aber ein ziemlich getreues Bild der schweizerischen Arbeitsschulen, ihrer Bestrebungen und Leistungen, einen Überblick über dieses weite Gebiet, glauben wir doch gewonnen zu haben, und es ist sicher, dass jeder Besucher, der demselben seine Aufmerksamkeit geschenkt, neue Anregung mit sich nach Hause genommen hat. Die Mädchenarbeitsschule blühe, wachse und gedeihe zum Segen unseres Volkes.

An Frau Mode.

Frau Mode, eitle alte Frau,
Kannst gar geschickt dich preisen
Und bunt und schillernd, wie ein Pfau,
Uns deine Farben weisen.

Doch trau'n wir nicht dem falschen Schein,
Wir Damen vom Katheder.
Wir sehen deine Tücke ein
Und kämpfen mit der Feder.

Wir glauben nicht an deine Macht,
Die Menschheit zu beglücken.
Wer so viel Narrheit schon entfacht
Kann nie den Lorbeer pflücken.

Wir sind die ärgsten Narren nicht,
Wir Damen vom Katheder.
Wir wissen, was uns noch gebricht
Und kämpfen mit der Feder.

Für uns, für andre kämpfen wir
Und sagen's immer wieder:
Hoch, hoch der Einfachheit Panier,
Und nicht die Waffen nieder! †

Entgegnung zur Frage 10 oder 20? ¹⁾

Es war mir lieb, eine Meinungsäusserung über die aufgeworfene Frage zu vernehmen, ob dieselbe auch eine gegenteilige ist und mich ver-

¹⁾ Unliebsam verspätet.